

Interkommunales Gewerbegebiet im Visier

Bischweier möchte Kuppenheim und Gaggenau für Weiterentwicklung des Kronospan-Areals ins Boot holen



Die Demontage der Produktionsanlagen schreitet voran. Auch die großen Silos und der Kamin werden abgebaut. Vetter

Von Markus Koch

Bischweier – Gewerbeflächen sind in der Region knapp und gefragt, nun eröffnen sich mit der Teilstilllegung des Spanplattenwerks in Bischweier neue Möglichkeiten: Bürgermeister Robert Wein möchte seine Kollegen Karsten Mußler aus Kuppenheim und Christof Florus aus Gaggenau ins Boot holen, um auf dem rund 19 Hektar großen Areal ein interkommunales Gewerbegebiet zu entwickeln. Erste Gespräche haben bereits stattgefunden.

„Wenn man Planungen über die wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten zehn bis 20 Jahren anstellt, dann kommt dieses Areal ins Spiel“, erläutert Wein im BT-Gespräch. Er möchte die Chance nutzen, die sich mit der Demontage der großflächigen Produktionsanlagen bietet.

Doch alleine kann das Kirschendorf diese Herausforderung nicht stemmen. Deshalb hat Wein bei den Kollegen in den Nachbarstädten angeklopft: „Sowohl Karsten Mußler als auch Christof Florus können sich dies vorstellen.“ Gleichwohl stehen die Überlegungen noch ganz am Anfang. „Wir wollen das Fell des Bären nicht verteilen, bevor er erlegt ist“, meint Wein. Die Fläche zu kaufen sei nur eine von mehreren möglichen Varianten.

Der Bürgermeister von Bischweier betont, dass Kronospan lediglich eine Teilstilllegung beim Regierungspräsidium Karlsruhe angezeigt habe. Der Konzern plant nach wie vor, in Bischweier Spanplatten zu beschichten und den Kundenwünschen entsprechend zuzuschneiden. Rein planungsrechtlich sei für das Sondergebiet Spanplattenwerk festgelegt, dass dort nur Spanplatten produziert und verarbeitet werden dürfen. Die Planungshoheit liege in den Händen der Gemeinde. Ob dieser Umstand für andere Investoren interessant sei, müsse sich zeigen.

Bürgermeister Karsten Mußler gibt sich zurückhaltend: Zuerst müssten noch Grundsatzgespräche geführt werden. „Momentan befinden wir uns noch in einen Abwägungsprozess und analysieren Möglichkeiten. Wir alle können uns hier eine interkommunale

Zusammenarbeit vorstellen, aber für Aussagen gegenüber der Öffentlichkeit ist es noch zu früh. Es ist noch nichts gesprächstauglich und damit auch noch nicht absehbar, zu welchem Zeitpunkt die Einbindung der kommunalen Gremien erfolgen kann.“ Er könne nur grundsätzlich bestätigen, dass eine interkommunale Zusammenarbeit im Gespräch ist.

Der Bürgermeister der Knöpflestadt verdeutlicht auf Nachfrage, dass es eine „enorme Nachfrage“ von regionalen Firmen und Handwerksbetrieben nach gewerblichen Flächen gibt. Auf Kuppenheimer Gemarkung kann er jedoch nichts mehr anbieten: „Eventuell steht im Lauf des Jahres ein kleineres Grundstück beim Soccer-Center zur Verfügung. Hier muss allerdings noch Baurecht geschaffen werden.“

Und auch in Gaggenau ist der Bedarf an Gewerbeflächen hoch, wie Oberbürgermeister Christof Florus auf BT-Anfrage ausführt: „Wir haben immer wieder Anfragen von Betrieben, die sich hier ansiedeln möchten oder die schon hier sind und expandieren oder verlagern wollen. Gerade bei den bereits ansässigen Betrieben sind wir bemüht, Lösungen zu finden und die Betriebe zu unterstützen“, berichtet er. Aber die freien Flächen seien im Murgtal „aufgrund der geografischen Lagen bekanntermaßen endlich“.

Zusätzlich bestehe aufgrund der allgemeinen Flächenverknappung auch aus der Region eine verstärkte Nachfrage nach Gewerbeflächen. Selbst bei Standortuntersuchungen internationaler Unternehmen finde die Region Interesse, so Florus, dem man allerdings aufgrund mangelnder Gewerbeflächen meist nicht entsprechen könne. Die Stadt verfüge derzeit noch über einzelne Gewerbegrundstücke, so etwa kleinere Restflächen im Gewerbegebiet Ottenau und in Bad Rotenfels.

Gewerbeflächen

sind äußerst knapp

Für die weitere gewerbliche Entwicklung sei die Fläche „Zwischen Hölderwäldle und Steinbüschel“ in Bad Rotenfels vorgesehen. Diese befindet sich derzeit im Bebauungsplanverfahren. Hier stehen künftig rund 8,5 Hektar Gewerbefläche zur Verfügung, wobei 4,5 Hektar bereits für die Erweiterung der Gerhard Lang Recycling GmbH vorgesehen sei. Dieses Thema steht auch auf der Tagesordnung des Nachbarschaftsverbands Kuppenheim-Bischweier, der sich am Donnerstag, 23. Januar, um 18 Uhr im Kuppenheimer Rathaus zu seiner Sitzung trifft.

Eine weitere gewerbliche Nutzung auf Gaggenauer Gemarkung ist für das Gebiet am Stadteingang West am Rotherma-Kreisel in Planung. Zunächst müssen dort aber Maßnahmen zum Hochwasserschutz an der Murg durchgeführt werden.

Für die gewerbliche Entwicklung könnten damit weitere 1,4 Hektar für Gewerbeansiedlungen zur Verfügung gestellt werden.